

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 5.

Mittwoch, den 12. Januar 1898.

15. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

K. Badaufstalt Wildbad.

Die Befuhr von
150 Km. Tannenholz
30 Km. Buchen „
aus I. 26 Mittl. Sulzbäume ist zu vergeben.
Schriftliche Angebote sind bis
Donnerstag, den 13. ds. Mts.
vormittags 11 Uhr
abzugeben bei der
Kgl. Badaufsicht.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf

Am Mittwoch, den 19. Januar 1898
mittags 12 Uhr
auf dem Rathaus in Calmbach:
aus mehreren Schlägen im Hengstberg,
Meistern und Heimenbordi:
mit Km.: 37 Laubholz, 176 Nadelholz-
anbruch, 9 buchene, 39 tonnene Reis-
prügel; 14 Wellen Birkenbesenreis zur
Selbstgewinnung durch den Käufer, 20
tonnene Schlaarraumwellen.

Laden zu vermieten:

Einen Laden an der Hauptstraße mit
einem oder auch zwei Schaufenster hat zu
vermieten.

Paul Hagmeyers Ww.

Für Hustende
beweisen über 1000 Zeugnisse
die Vorzüglichkeit von
Kaisers Brust-Caramellen

(wohlgeschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh und Verschleim-
ung. Größte Spezialität Deutschlands,
Oesterreichs u. der Schweiz. Per Pak. 25 S
Niederlage bei
Gust. Hammer in Wildbad.

Vorzügliches

Schuhfett

in Büchsen à 10, 20 und 40 S empfiehlt
J. K. Gutbub.

Citronen

empfehlen

Bäcker Beckle.

Wegen Wohnungsveränderung

halte ich einen

Ausverkauf in Ellenwaren

bestehend in:

Halbflanell, Schurzbarhend, Kattun, Kleiderstoffe, Leinen und
Baumwolltuch zu Betttücher
zu jedem annehmbaren Preis. Der Ausverkauf dauert bis Februar 1898.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein.

Fritz Volz, Hauptstr. Nr. 130.

Wildbad.

Schuhwarenlager-Empfehlung.



Den verehrten Einwohner Wildbads und Um-
gebung bringe ich mein gut sortiertes Schuhwaren-
Lager von stärkster Qualität bis feinst, jeder Art,
für Herren, Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder in empfehl-
ende Erinnerung.

Gleichzeitig bemerke ich, daß ich zu jeder Jahreszeit auch
Holzschuhe mit und ohne Filzfutter, Turnschuhe, sowie Winterwaren
auf Lager halte.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei
möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Achtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

Champagner, diverse Marken in $\frac{1}{1}$ u. $\frac{1}{2}$ Fl.,
Griechische Original-Weine
der Importfirma F. C. Ott, Würzburg
und

alte Ungar-Weine, direkt importiert,
in verschiedenen Preislagen erhältlich, empfiehlt

Chr. Brachhold.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897 728 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark.
Sicherheitsfonds 37 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark.
Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie je nach
dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad

Carl Böhner.

Jeden Tag frischen
Roch- u. Süßbutter
 empfiehlt Chr. Batt.

Die
Buchdruckerei

von
B. Hofmann, Wildbad

empfehlte sich im Anfertigen von
 Druckerarbeiten jeder Art als:

- Rechnungen,**
- Quittungen, Memoranden,
- Hanfcouverts mit Firma,
- Menu's, Etiquetten,**
- Adress-, Visiten-
- Wein- und Speise-Karten,
- Verlobungs-**
- und Hochzeitsbriefen**
- Statuten**
- Werken u. Brochüren,
- Catalogen, Prospekten,
- Plakaten,**
- Grabreden, Trauerbriefen,
- Preis-Couranten,**
- Programmen,**
- Avisen, Briefköpfen
- Tabellen u. Formularien
 für Behörden u. Private etc.
 unter Zusicherung schönster Aus-
 führung, prompter Bedienung
 und äusserst billiger Preise.
- Rechnungsformulare**
 (ohne Firma) stets vorrätig.

Bodenöl „Bendol“.

Zum Einölen der Fußböden von Bureau,
 Verkaufsläden, Restaurants, Wohnzimmer,
 Schulzimmern, Spitälern, Treppenaufgängen,
 überhaupt von viel begangenen Lokalitäten
 ist das

geruchlose Bodenöl

das geeignetste und praktischste da dieses Bo-
 denöl — besonders dem bisher gebräuchlichen,
 unangenehm riechenden Leinöl gegenüber —
 geruchlos ist, rasch trocknet, nicht harzt und
 schmiert. Zu haben bei

J. F. Gutbub.

Spirituosen:

- Arac de Batavia
 - Cognac franz.
 - Heidelbeergeist
 - Kirschwasser
 - Rum de Jamaica
 - und diverse feine Liqueure
- bringt in empfehlende Erinnerung.
 Chr. Brachhold.

Knorr's Hafercacao
 in Dosen u. Portionen
Hohenlohe'sch. Haferflocken
 empfiehlt G. Lindenberger,
 Kal. Hoflieferant.

Annoncen-Expedition
Rudolf Mosse
Stuttgart

Telephon Nr. 602 Königsstr. 32 I
 Annoncen aller Art werden zu den
 gleichen Original-Preisen wie in den
 Expeditionen der Zeitungen selbst zur
 prompten Besorgung entgegengenommen.
 — Bei größeren Insertions-Austrägen
 Einräumung höchster Rabatt-Sätze.
 Kosten-Anschläge, Kataloge 2c. 2c. kosten-
 frei. Originelle Entwürfe für An-
 noncen werden bereitwilligst geliefert.

Müllers Patent-
Altford-Zither

mit sechs Manualen und der gesetzl. ge-
 schützten Stimmborrichtung in kürzester Zeit
 ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut
 spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur
 gefl. Ansicht auf und Lade zu zahlreichem
 Besuche ein. **Bernh. Hofmann.**

Prima graue Kernseife

garantiert aus reinem Talg ohne Fällung
 mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,
 Prima weiße Stearinseife,
 transparente Schmierseife,
 Soda cristallifert in Säcken à 100 Pfd.,
 Talglichter,
 Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,
 Salon-, Eis- oder Alabafterkerzen,
 Brillant Paraffinkerzen,
 Stärke von Kernen, zum warmstärken,
 " " Reis acht engl. Marke Ir-
 lando u. Co.,
 " " Reis von Hofmann und
 " " feinste Cremstärke,
 Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,
 Wachs reines Landwachs,
 Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-
 sehen in 1/4 u. 1/2 Pfd. zum kalt bestreichen
 empfiehlt billigst **Chr. Pfau.**

I^a Emmenthaler,
I^a Edamer,
I^a Rahm-Käse

empfehlte **Fr. Treiber.**

Habe eine Partie

Herren-Hosen

im Preise herabgesetzt. **G. Rixinger.**

1a Frischgemahlene

Grünerne

in 1/2 Pfd. Packeten à 30 S empfiehlt
 Chr. Brachhold.

Schablonen

zum Wische zeichnen empfiehlt
 J. F. Gutbub.

Gfllinger-Lose

Ziehung 3. Februar 1898. Lose à 1 M.
Steinbühler Kirchenbauverein
Nürnberg
 Ziehung 12. Januar 1898. Lose à 2 M.
Ortsverband Stuttgart
 Ziehung 8 März 1898 Lose à 1 M.
 empfiehlt **Carl Wilh. Bott.**

Teinacher Wasser
Gerolsteiner-
Sprudel,
Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.

empfehlte billigst und wird auf Wunsch in's
 Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Neue gutkochende

Hülsenfrüchte

als:

Bohnen, Erbsen,
Linzen (käsefrei)

empfehlte **Chr. Brachhold.**

Empfehlung.



Empfehle zur gefl. Ab-
 nahme alte
Rot- & Weiß-Weine
 und wird solcher schon von
 1 Liter an abgegeben.
Wagner Pipp's Ww.

Gänzlicher Ausverkauf
 in
Woll-Waren

bei **G. Rixinger.**

Neu! Sommer's Neu!

Petroleum-Verbesserer

(gesetzlich geschützt)

zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Chocolade u. Cacao

von Amédée Kohler et fils
Suchard, von Houten
Campagner française
Stollwerk, Palée

de Joung u. Waldbaur

ist zu haben bei **G. Lindenberger,**
 Hofconditor.

K u n d s c h a n.

— Im Auftrag des K. Finanzministeriums wird in diesem Jahre vom K. statistischen Landesamt ein neues Hof- und Staatshandbuch in gekürzter Form herausgegeben werden. Gegenüber dem bisherigen Staatshandbuch sollen fortfallen: die bevölkerungsstatistischen Angaben, der Abschnitt über den Wirkungskreis der Behörden, die Angaben über die Schulverhältnisse, über die Gemeindefläche, Zahl der Gemeinderatsmitglieder u. s. w. Das Buch soll im Mai oder Juni 1898 erscheinen.

Cannstatt, 9. Jan. Um für Arbeitslose Winterdienst zu schaffen, will die hiesige Stadtverwaltung unter Umständen in Bälde weitere Straßenbauten in Angriff nehmen. Des weiteren ist Zweck Zuleitung von Quellwasser von der Marlung Feuerbach ein Vertrag mit dieser Nachbargemeinde in Aussicht genommen.

Reutlingen. Ein tragisches Geschehnis traf die Familie Lerch. Am 29. Dezember brach ein Sohn auf der Eisbahn den Fuß. Am 30. Dezember fiel Herr Lerch von einer Leiter und verletzte sich ziemlich schwer, und am 31. Dezember wurde auf dem Karlsplatz ein dreijähriges Kind derselben Familie von einem Fuhrmann überfahren. Das Kind erlitt einen Beinbruch.

Gmünd, 10. Jan. (Diamantene Hochzeit.) Gestern Sonntag, den 9. Januar, feierten dahier die Feuter'schen Eheleute (Rotgerber) die gewiß seltene diamantene Hochzeit. Der Jubelgast ist 93, die Jubelbraut 83 Jahre alt.

Mergentheim, 8. Jan. (Verbrannt.) Gestern abend ereignete sich in dem bad. Orte Hirschlanden ein schwerer Unglücksfall. Eine Frau war damit beschäftigt, mit der Delantane die brennende Lampe zu füllen. Das Petroleum in Lampe und Kanne explodierte, worauf die Frau die brennende Gegenstände zu Boden warf. Im Nu stand der Fußboden in Flammen. Die Frau versuchte nun zu löschen, wobei ihre Kleider Feuer fingen; sie eilte auf den Hausflur und rief gellende Hilferufe aus. Als man die Bedauernswerte mit Wasser begoß und die Flammen erstickte, fielen die verbrannten Kleider fetzenweise vom Leibe. Die Frau ist schrecklich mit Brandwunden bedeckt und wurde heute früh durch den Tod von ihren schrecklichen Qualen erlöst.

Horb, 7. Jan. Unvorsichtiges Hantieren mit einem geladenen Jagdgewehr hat, wie schon in letzter Nr. berichtet, gestern nachmittag in der Gemeinde Hochdorf ein Menschenleben gekostet. Ein 14 Jahre alter Sohn des Jagdpächters Hajzmann daselbst zeigte drei seiner Kameraden die Handhabung des Gewehrs, wobei sich daselbe entlud und die ganze Schrotladung dem 15 Jahre alten Schneidelerhrling Gottlieb Gauß, Sohn des Bauern Johannes Gauß in Nehringen, Olt. Herrenberg, ins Gesicht ging, sodaß er sofort tot niederstürzte. Der Täter wollte das Gewehr in der Neujahrsnacht zum Schießen verwenden, kam aber nicht dazu und vergoß das Gewehr zu entladen. Der Getötete wurde heute nach erfolgter Sektion zur Beerdigung in seine Heimat überführt. Seinen Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme an diesem Bedauernswerten Ereignis zu.

Bopfingen, 7. Jan. Die Schulden des nun in Ellwangen inhaftierten Stadtschultheißen Herrmann von Neresheim ergaben,

wie wir aus bester Quelle erfahren, die gewaltige Summe von 70,000 M. Mit dieser Zahl sind die gewagtesten Voraussetzungen in Schatten gestellt. Viele, meist Neresheimer, sind nun schwer geschädigt: einzelne sind an den Bettelstab gebracht. Die Aufregung und Entrüstung ist begreiflicher Weise eine große und kann man wiederholt in denselben Worten denselben Ausdruck verleihen hören. Nur der braven Frau und den eben solchen Kindern, die neben diesem Vebemann ein Leben der Entbehrung führen mußten, wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

(Schw. Boie.)

Bopfingen, 6. Jan. Ein nettes, für den Betreffenden aber nicht ganz angenehmes Stückchen passierte unlängst einem abgebrannten Obmenheimer Bauern. Derselbe suchte dem Inspektor einer Mobilitärsversicherung klar zu thun, es seien ihm sämtliche Früchte verbrannt. Der Inspektor aber zog das Notizbuch hervor und las dem Bauern vor, wann, wo und wie oft er zur Schwanne gefahren, wie viel er verkauft und erlöst habe. Darob war der Bauer sehr verblüfft und glaubte gar, er habe den Doktor Allwissend vor sich. Leicht erklärlich findet man, daß der Bauer, der diesmal mit seiner Schlaubheit an den Unrechten gekommen, im übrigen nicht sehr wohlwollend behandelt wurde.

Rottenburg, 6. Jan. Letzten Dienstag nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein schweres Unglück. Die Pferde eines Bahnhofsuhwerks wurden scheu und rissen den haltenden Fuhrmann zu Boden, schleiften ihn eine größere Strecke, wobei er so unglücklich zu Fall kam, daß ihm durch einen Hufschlag der rechte Unterschenkel vollständig zermalmt wurde. Nach Aussage des Oberamtswundarztes Dr. Georgii handelt es sich um einen mehrfachen Bruch beider Unterschenkelknochen, so daß nach Anlegung des ersten Verbandes die Ueberführung in die chirurgische Klinik nach Tübingen als notwendig erschien.

Wolfsach, 10. Jan. Gestern mittag ein Uhr stürzte der Neubau der Brauerei Schütte in seiner ganzen Größe zusammen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Schuld: wahrscheinlich zu schwach gebaut.

Neustadt, 7. Jan. Ein Hasenbraten bildete den Gegenstand einer längeren Verhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht. Und das ging so zu: Ein hiesiger Weinhändler war in einer hiesigen Restauration Stommgast. Eines Tages nun bestellte sich der Weinhändler einen Hasenbraten in dem Restaurant, gab ihn aber alsbald mit dem Bemerkten zurück, er stinke. Darob große Entrüstung und Auseinandersetzung. Andern Tage erzählte der Weinhändler das Vorkommnis in einer anderen Restauration. Der Wirt, dessen Hasenbraten verdächtigt worden war, erhob nun die Beleidigungsklage gegen den Weinhändler. Vor Gericht wurde heute ein ganzes Regiment von Köchen, Köchinnen, Kellnerinnen u. s. w. aus Straßburg, Baden-Baden, Karlsruhe und Neustadt vernommen, die alle dem Restaurateur das beste Zeugnis ausstellten. Ein Franzose aus Marseille erklärte vor Gericht, daß er den betreffenden Hasenbraten versucht und sehr gut befunden habe. In Berücksichtigung aller dieser Umstände wurde der Weinhändler zu 200 M. Geldstrafe und Zahlung der sehr bedeutenden Kosten verurteilt.

Offenburg, 7. Januar. Die Wirtschaft

„Zum Kaiser“ von Glaser ist zum Preis von 150,000 M., ferner das frühere Eisengeschäft von Jenwein für 73,000 M. in den Besitz der Aktienbrauerei Dinglingen übergegangen. Außerdem hat die gleiche Aktiengesellschaft eine Anzahl Bauplätze von einer hiesigen Baugesellschaft, wie man hört zum Preise von 20 M. pro Quadratmeter, angekauft. Im ganzen soll die Aktienbrauerei hier für 500,000 M. Gelände und Grundstücke erworben haben.

Berlin, 8. Jan. Der in dem Stadtteile Moabit gelegene Vorräthige Getreide- und Kornspeicher ist vollständig ausgebrannt. Es sind bedeutende Vorräte an Mehl und Getreide vernichtet.

— Das schnellste Kriegsschiff der Welt ist der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta“, der am 29. Dezember in Kiautschau eingetroffen ist und in 3 Tagen die etwa 2000 Seemeilen betragende Entfernung von Hongkong zurückgelegt hat.

— Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ bringen eine Meldung von einem vierfachen Mord und Selbstmord aus dem benachbarten Kadix, woselbst der Former Zahn seine Frau und seine drei Kinder ermordete und sich dann selbst erschöß. Die Motive der schrecklichen That sind noch unbekannt.

— Ueber die Volksvermehrung u. Wehrkraft in Deutschland wurde kürzlich in den preussischen Jahrbüchern eine Arbeit veröffentlicht, nach welcher aus einer Untersuchung des Verhältnisses der jährlich eingestellten Mannschaften zur Bevölkerungszahl sich folgendes ergibt: Auf 10,000 Einwohner werden jährlich eingestellt in Ostpreußen rund 67 Mann, in Posen 60 Mann, in Westpreußen 60 Mann, in Pommern 58 Mann, Mecklenburg 56 Mann, Baden 52 Mann, Schleswig-Holstein, Bayern und Württemberg je 56 Mann, Hessen und Sachsen je 48 Mann, im Reichsland 48 Mann, Provinz Sachsen 47 Mann, im Rheinland 47 Mann, Westfalen und Hannover je 45 Mann, Berlin-Brandenburg 40 Mann und Königreich Sachsen 36 Mann.

— Geschenke für den Papst. Der Papst hat zur Sechzigjahrfeier seiner Primiz (der Lesung der ersten Messe), die er am 1. Jan. beging, 130 größere Geschenke erhalten, deren Wert sich auf 5 Millionen Lire bezieht. Der Herzog von Norfolk sandte einen Eber über 8000 Pfd. Sterling (200 000 Lire), die österreichischen Bischöfe 100 000 Gulden, eine gleiche Summe der Primas von Ungarn, 100 000 Lire die spanischen Bischöfe und 50 000 M. die deutschen Bischöfe. Die Katholiken der Vereinigten Staaten schenken dem Jubilar ein Diamantkreuz im Werte von 250 000 Lire und einen goldenen, diamantengeschmückten Becher brachte die Königin-Regentin von Spanien dar.

Gelsenkirchen, 8. Januar. Ein mit 24 Personen besetzter Wagen der elektr. Straßenbahn ist heute hier mit einem Lastfuhrwerk zusammengestoßen. Der elektrische Wagen wurde demoliert und zwei Personen wurden schwer und mehrere leicht verletzt. — Auf offenem Marktplatz hat hier ein polnischer Arbeiter seinen eigenen Bruder erschossen.

Braunschweig, 7. Jan. Die „Braunschw. N. Nachrichten“ melden aus Wernigerode: Nachdem sich der erste Bürgermeister Schulz vor einigen Tagen erschossen hat, wurde der zweite Bürgermeister Lucas wegen Verdachts der Unterschlagung verhaftet.

Paris, 9. Jan. Ein furchtbares Drama hat sich in der Augenblicke in Nantes befinde- lichen Menagerie Emmanuel abgepielt. Der Wurstfabrikant Denioud hatte sich mit seiner vierjährigen Nichte Mabeleine, die er auf seinem Arme trug, in diese Schaubude begeben. Trotz dem Verbote eines Angestellten, nicht allzu nahe an die durch Stricke abgetrennten Käfige heranzutreten, stellte sich der sträflich leichtfertige Mann mit dem Kinde dicht vor dem Gitter auf, hinter dem ein Panther zu schlummern schien. Er trieb die Unvorsichtigkeit bis zu der unglücklichen Anforderung an die unglückliche Kleine, das Tier zu lieblosen. Als das Kind die Hand durch die Gitterstäbe steckte, sprang der Panther auf und zog das Kind mit seinen Krallen an sich, den Kopf desselben furchtbar mit den Zähnen bearbeitend. Glücklicherweise war sofort ein mutiger Stallburche zur Stelle, der auf die Bestie losstieß und sie zwang, obgleich er selbst von ihr eine gefährliche Bisswunde an jeder Hand erhielt, das Kind loszulassen. Es wurde in fast hoffnungslosem Zustande mit seinem unerschrockenen Ketter zusammen in das Hospital gebracht, während Denioud wegen seines eines

Mannes unwürdigen Betragens von der empörten Menge eine gebührende körperliche Züchtigung über sich ergehen lassen mußte.

Paris, 7. Jan. Emile Zola veröffentlicht eine neue Broschüre über die Affaire Dreyfus. Die Broschüre ist: „An Frankreich“ betitelt. Zola erklärt, daß Frankreich von einer gemeinen Presse betrogen werde, es solle zum Bewußtsein der Wahrheit erwachen. Zola zeigt im Grunde der Dreyfusaffäre die Militärdiktatur und die clerikale Reaktion. Die Panama- und die Dreyfusaffäre seien die beiden großen Verbrechen des Antisemitismus, die das Land vergifteten. Zola schlägt:

Nach der geheimen Untersuchung würde die geheime Kriegsgerichtsverhandlung nicht beendigen. Dann würde man erst reden, dann würde die Affäre erst beginnen. Es ist wahnsinnig zu glauben, man könne die Geschichte verhindern, geschrieben zu werden; sie wird geschrieben und alle Verantwortlichkeiten bis aufs Kleinste werden zur Rechenschaft gezogen werden.

Berth (Australien) 7. Jan. Die Zollamtsniederlage des hiesigen Bahnhofs mit einer überaus großen Menge von Waren ist

vollständig niedergebrannt. Die Höhe des Verlustes ist noch nicht ermittelt.

Charkow (Rußland), 9. Jan. Hier wurden aus einem Pelzwaren-Magazin und aus einem Juwelierladen Waren im Werte von 50 000 Rubel gestohlen.

Newyork, 9. Jan. Eine Depesche des „Newyork Herald“ aus Montevideo meldet, der Präsident habe eine Proklamation erlassen, in welcher er seine Diktatur bekannt gibt. Der Ausbruch einer Revolution werde für unmittelbar bevorstehend gehalten.

— (Die Meisen sind die besten Insektenvertilger), daher sollte sich jeder Gartenbesitzer und Obstzüchter ihrer während des Winters liebevoll annehmen, ihnen Nahrung reichen. Bei Schnee und starkem Frost geschieht dies am besten durch Aufhängen von Knochen mit Fleischresten, Speckschwarten oder mit Schmalz oder Talg gefüllten, halben Nußschalen an Sträuchern und Bäumen, wo die Vögel nicht dazu kommen können. Es ist für jeden Vogelfreund ein Vergnügen, zu sehen, wie sie mit den ziellichsten Bewegungen die freihängende Nahrung im Fluge oder angeklammert weppicken.

Herzenswege.

Novelle von F. Stöckert.

(Nachdruck verboten.)

2.

Sidonie erhob sich.

„Willst Du mein Tagebuch nicht mitnehmen?“ fragte Sidonie, indem sie ihr das Buch hinreichte.

„Mit zitternden Händen ergriff es Emmy, als ob sie, daß dasselbe für ihre Zukunft verhängnisvoll werden könne. Fast bereute sie ihre bringende Bitte von vorn, es war ihr, als würde mit diesem erbettelten Vertrauen etwas auf ihre Seele gelegt, dem sie nicht gewachsen war.“

„Und hier nimm auch mein Bild mit, es stammt noch aus jener Zeit.“

Sidonie nahm ein Bild in Cabinetform von einem Tischchen und reichte es Emmy.

„Ich danke Dir,“ sagte diese, „heute Abend, wenn ich Abschied von Dir nehme, will ich Dir mein Bild dafür mitbringen.“

Wie trübe das Zimmer aussah, als die sonnige Mädchengestalt nun hinausgegangen!

Sidonie war an den Spiegel getreten, sich mit prüfenden Blicken betrachtend. Sie zählte nur wenige Jahre mehr als Emmy, sah aber bedeutend älter aus als diese, ihr ruhelofer, abenteuerlicher Charakter war in diesen Zügen scharf ausgeprägt, dazu war sie kränzlich und ihre Farbe blaß und ungesund, über Emmy's Antlitz aber lag noch der ganze Zauber glücklicher, sorgloser Jugend. Voll Neid und Bitterkeit verglich sich Sidonie im Geiste mit ihr. „Freilich sie kennt noch keine Sorgen, keine Kümernisse,“ sagte sie sich, „sie weiß nichts von solchen ungestümen Wünschen, wie ich sie stets gehegt, und den Irrgarten der Liebe hat sie auch noch nicht betreten, während ich schon längst aus diesem zweifelhaften Paradies vertrieben wurde und nur noch ein Ziel vor Augen habe, reich zu werden um jeden Preis!“

Mit solchen Gedanken wandte sie sich jetzt ob von ihrem Spiegelbild und ließ die Blicke wieder auf der stürmenden See ruhen.

Wie diese wilden Veder der Wellen, die

graue Färbung von Meer und Himmel mit ihrem Innern harmonierten! Kein Sonnenstrahl brach sich Bahn aus den dunklen Wolkenschichten, ebensowenig fiel ein Strahl glücklicher Lebensphilosophie, der sie aufmerksam gemacht hätte auf all das große, schöne, was das Endendasein umfaßt, in ihr verlüstertes Herz. —

Emmy Dalton betrat sehr nachdenklich die durch Glaswände von Sturm und Regen geschützte Veranda, in welcher ihre Schwester und deren Mann noch beim zweiten Frühstück saßen.

„Da naht ja unsere kühne Schwimmerin!“ rief lechterer, indem er galant einen Stuhl für sie herbeiholte. „So lobe ich mir die deutsche Jungfrau, nicht nervös und von des Gedankens Blässe angekränkelt, wie die meisten unserer Schönen heutzutage.“

„Nun mich dünkt, Emmy blickt heute auch ziemlich gedankenvoll,“ fiel die Frau Professor ein.

„Was hast Du, Kind? Warst Du vielleicht schon bei Sidonie und hast Ihr rührenden Abschied von einander genommen? Was ist das für ein Buch?“

Sidonie's Tagebuch; „erwiderte Emmy ernst und feierlich.“

„Ah, Sidonie's Tagebuch!“ rief der Professor sehr ironisch. „Und das willst Du lesen? Da möchte ich Dir doch sehr abraten. Die junge Dame scheint mir so manches erlebt, so etwas wie ein Schicksal gehabt zu haben.“

„Ein Schicksal hatte sie allerdings gehabt: sie hat einen unwürdigen geliebt, der sie getäuscht und betrogen, und nun glaubt sie an keine Liebe mehr.“

„So, und diesen Glauben sollst Du wohl auch aus dem gewiß sehr interessanten Buch gewinnen?“

„O, ich, ich habe mit solchen Dingen nichts zu thun! An Dich aber möchte ich eine Frage richten in dieser Beziehung.“

„Frage nur, ich bin zu jeder Antwort bereit.“

„Würdest Du Dich um Elise beworben haben, wenn sie kein Vermögen gehabt hätte?“

„Stelle doch nicht so spitzfindige Fragen,“ meinte die Frau Professor ärgerlich, indem sie einen forschenden Blick auf ihren Mann warf.

„Das ist schon mehr eine Gewissensfrage!“ rief dieser etwas verlegen lächelnd. „Ich muß allerdings gestehen, daß ich Armut und Entbehrungen nicht vertragen kann. Das Glück der Liebe in einer Hütte ist doch nichts weiter als eine Dichterphantasie.“

„Da stimmst Du ganz mit meiner Freundin überein, die die Liebe auch nur für ein Erzeugnis der Phantasie erklärt!“ rief Emmy triumphierend.

„O das habe ich damit noch nicht gesagt. Unsere Liebe ist kein Phantasiegebilde, nicht wahr Schatz?“ wandte sich der Professor zärtlich an seine Gattin. „Das Schicksal hat mir gnädig den Kampf erspart, den ich vielleicht hätte kämpfen müssen, wenn mein holdes Lieb arm gewesen. Dir aber, teure Schwägerin, gönne ich es, daß, wie die Meereswellen draußen, die Wogen der Liebe dereinst über Dich zusammenschlagen!“

„Der lebenswürdige Wunsch wird Dir wohl nie erfüllt werden!“ rief Emmy lachend, indem sie sich erhob und an das Fenster trat.

„Sinnend blickte sie auf die Meereswogen. Noch lag die Zukunft vor ihr, in jene geheimnisvollen Schleier gehüllt, in welche die Hoffnung auf kommendes Glück ihre leuchtenden Blumen webt. Liebe und Leidenschaft lagen ihrer jungen Seele noch fern, und der Flügelschlag des Schicksals hatte ihre weiße Sitra noch nicht gestreift.“

„Es ist gut, daß sie getrennt wird von dieser Sidonie,“ sagte der Professor zu seiner Frau. „Diese mysteriöse Person mit ihrer jedenfalls etwas dunklen Vergangenheit hat mir nie behagt als Umgang für Emmy.“

„Du bist doch ein wahrer Barbar! Hast Du denn gar kein Mitleid mit der armen Kranken?“

(Fortsetzung folgt.)

Merl's.

Suche das Gute, wie der Fisch die Tiefe.